

Licht+Leben Info

Informationen aus der Evangelischen Gesellschaft f.D.

Gesunde Gemeinde: Nicht Flaschenpost, nicht Ansichtskarte

Sondern Brief Christi!



Bei den vielen Illustrationen, die im NT gebraucht werden, um das Wesen und die Aufgabe der christlichen Gemeinde zu beschreiben, bildet das Bild vom „Brief Christi“ eine Besonderheit: **„Es ist offensichtlich, dass ihr ein Brief seid, den Christus selbst verfasst hat und der durch unseren Dienst zustande gekommen ist. Er ist nicht mit Tinte geschrieben, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, und die Tafeln, auf denen er steht, sind nicht aus Stein, sondern aus Fleisch und Blut; es sind die Herzen von Menschen.“** (2. Korinther 3, 3).

Wenn Paulus die Gemeinde als einen „Brief von Christus“ bezeichnet, dann lehnt er sich an die damaligen Verhältnisse an. Was heute aufgrund der elektronischen und maschinellen Möglichkeiten mit großer Schnelligkeit und Leichtigkeit produziert wird, war zur Zeit des Neuen Testaments keine so selbstverständliche und alltägliche Sache, sondern etwas Außergewöhnliches. Es erforderte ein großes handwerkliches Geschick und viel Zeit, einen Brief zu schreiben. Darum handelte es sich um ein seltenes und sehr wertvolles Dokument, durch das sich jemand in besonderer Weise gegenüber einem anderen Menschen oder einer Personengruppe ausdrückte. Ein so wichtiges und außergewöhnliches Instrument ist auch die Gemeinde. Als „Brief Christi“ ist sie das Mitteilungsorgan Gottes. Sie ist Trägerin und Vermittlerin von ganz wichtigen Informationen. Jesus ist der Absender des Briefes. Er ist derjenige, der sich durch uns erklären will. An diesem Brief soll seine Handschrift erkennbar werden. Wir sollen den Stempel Gottes tragen.

Wir repräsentieren Gott. Wir sind seine Pressesprecher.

Mit diesem Bild wird also eine große Bestimmung und Verantwortung wiedergegeben. Die christliche Gemeinde soll sich verstehen als Liebesbrief Gottes an die Welt, als ein Einladungsschreiben. An uns soll erkennbar werden, wozu Menschen durch Jesus Christus eingeladen sind. Uns soll abspürbar sein, wie groß die Liebe Gottes ist, wie stark seine Gnade ist und wie schön die Gemeinschaft mit ihm ist.

Weil der Absender des Briefes Gott ist und weil der Inhalt des Briefes eine so bedeutungsvolle und wunderbare Nachricht ist, darum ist es so wichtig, dass dieser Brief auch sein Bestimmungsziel erreicht, dass er nicht verloren geht und irgendwo unterwegs auf der Strecke bleibt.

Es ist tragisch, wenn Du jemandem etwas ganz Wichtiges zu sagen hast und feststellen musst, dass „es beim anderen einfach nicht ankommt“.

Stell Dir vor, Du hast wirklich die berühmterbühmte reiche Tante aus Amerika, die Dir bisher noch unbekannt geblieben ist.

Aber nun schreibt sie Dir einen Brief und lädt Dich zu einem kostenlosen Urlaub in ihrem luxuriösen Ambiente ein. Wenn Dich jedoch diese Nacht nicht erreicht, kannst Du diese Einladung nicht annehmen. Oder wenn es Dich auf eine unverständliche Form erreicht, dann ordnest Du das vielleicht als einen dummen Scherz oder als eine betrügerische Spam-Meldung ein und wirst das Angebot nicht ernstnehmen.

Ebenso können die Menschen die Einladung Gottes nicht annehmen, wenn sie gar nichts oder etwas Missverständliches von der Liebe Gottes erfahren haben. Aus diesem Grunde ist es sehr wichtig, dass wir als Gemeinde unserer Bestimmung – Brief Christi an die Welt zu sein – auch nachkommen.

1. Die Adresse:

Was ist unsere Zielgruppe?

Ein Brief ist in der Regel dadurch gekennzeichnet, dass er einen ganz bestimmten Adressaten hat. Er ist oft an jemanden ganz persönlich gerichtet und wird dieser Person dann eben auch persönlich zugestellt.

Die christliche Gemeinde soll sich verstehen *als Liebesbrief Gottes an die Welt, als ein Einladungsschreiben.*

An uns soll erkennbar werden, wozu Menschen durch Jesus Christus eingeladen sind. Uns soll abspürbar sein, wie groß die Liebe Gottes ist, wie stark seine Gnade ist und wie schön die Gemeinschaft mit ihm ist.

Im Gegensatz dazu steht die Flaschenpost. Sie wird aufs Geraatewohl ins Meer geworfen. Verbunden mit der Hoffnung, dass irgendwann und irgendwo sich irgendjemand die Mühe macht, diese Flasche herauszufischen und den Inhalt zur Kenntnis zu nehmen.

Aber die Gemeinde Jesus ist keine Flaschenpost, die sich im Weltenmeer treiben lassen kann nach dem Motto: „Wer will, kann zugreifen.“. Sondern wir sind der **„Brief Christi“**, der einem konkreten Adressaten persönlich zugestellt wird. Und zwar unabhängig davon, ob dieser Adressat mit Post vom lieben Gott rechnet, ob er sich gerade dafür interessiert oder nicht.

Wir scheuen allerdings häufig eine so beziehungsorientierte und persönliche Adressatenbestimmung in unserer Ausrichtung auf die Menschen um uns herum. Denn damit kann auch die schmerzhaft Erfahrung verbunden sein, dass die Annahme verweigert wird. Um uns vor dieser Enttäuschung zu schützen, gehen wir weniger konkret und direkt auf Menschen zu. Wir werden zurückhaltender und lassen uns passiv treiben wie eine Flaschenpost.

Jede Gemeinde hat aber mit ihrem lokalen Standort auch einen ganz bestimmten Adressatenkreis von Gott zugeordnet bekommen, dem gegenüber sie eine Zustellverpflichtung hat und dafür Sorge tragen muss, dass möglichst viele Menschen mit dem Evangelium erreicht werden und die Einladung Gottes wahrgenommen wird. Der Gemeinde in Korinth ist die Umsetzung dieses Auftrages gelungen. Denn Paulus stellt im Hinblick auf diese Christen fest: **„Es ist offensichtlich, dass ihr ein Brief seid, den Christus selbst verfasst hat“**. Alle Schattenseiten, die diese Gemeinde gleichzeitig aufzuweisen hatte, konnte die Tatsache nicht aufheben, dass sie als Botschafter Gottes erkennbar war. Diese Christen waren **„allen Menschen zugänglich und konnten von jedem gelesen werden“** (2Kor 3, 2).

2. Der Inhalt:

Was haben wir mitzuteilen?

Die Antwort auf die Frage, welcher Inhalt den Brief Christi kennzeichnet, gibt Paulus mit der Erklärung: **„Der Brief ist durch unseren Dienst zustande gekommen.“**

Zur Zeit des Apostels Paulus wurden viele Briefe per Diktat geschrieben. Dann verfasste nicht der Autor des Briefes das Schriftstück, sondern er diktierte den Text einem Sekretär, durch dessen Dienst dann der Brief nach den genauen Anweisungen

des Absenders entstand. An dieser Praxis knüpft Paulus hier an und sieht sich in dieser Funktion des Sekretärs. Christus selbst ist der Absender. Aber um diesen Brief ganz praktisch Gestalt werden zu lassen, bediente er sich bestimmter Menschen.

Jesus Christus selbst ist die Grundlage und Mitte unseres Denkens und Glaubens. Aber die Apostel, vor allem der Apostel Paulus, waren einmalige und grundsätzliche Werkzeuge, durch die eine von Gott autorisierte und schriftlich fixierte Lehrgrundlage vermittelt wurde (vgl. Epheser 2, 19). Sie liegt uns heute vor in Gestalt der Bibel. Das ist die Basis, auf der wir stehen. Hier erhalten wir unsere Wegweisung und Ausrüstung, um Gemeinde zu sein.

Ist die *Wahrheit Gottes*
in Deinem Leben klar
erkennbar?

Oder wird alles verzerrt
und unleserlich gemacht,
weil Du die *Feder* immer
wieder selbst in die
Hand nimmst?

Die christliche Gemeinde ist keine „Ansichtskarte“, die irgendwelche netten und beliebigen Motive und Aussichten und Ansichten weitergibt. Falls unser Leben, unsere Botschaft und unser Dienst an der Gesellschaft nicht mehr diese biblische Substanz hat, dann sind wir nur ein mehr oder weniger beschriebenes Blatt neben vielen anderen. Wenn wir aber dagegen das transportieren, was die Bibel lehrt, dann sind wir durch diesen unverwechselbaren Informationsgehalt der Brief Christi.

3. Die Handschrift:

Wie kommt dieser Inhalt bei uns zum Ausdruck?

Der Bibeltext gibt auf die oben gestellte Frage folgende Antwort: **„Der Brief Christi ist nicht mit Tinte geschrieben, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes“**.

Mit Tinte lässt sich zwar ein normaler Brief, aber nicht der „Brief Christi“ schreiben. Tinte wird nur oberflächlich auf das Material aufgetragen. Paulus geht es um einen viel nachdrücklicheren, unverkennbaren Schriftzug. Es geht um das Zeugnis des Heiligen Geistes in unserem Leben.

Durch den Heiligen Geist bringt Gott sich in unserem Leben zum Ausdruck. Durch ihn hinterlässt er einen prägenden Eindruck in unseren Biographien und Persönlichkeiten. Von dieser Umgestaltung durch das Wirken des Geistes in unserem Leben spricht Paulus einige Sätze später in demselben Kapitel (2Kor 3, 18).

Zwei Wesensmerkmale dieser geistlichen Handschrift will ich nennen:

Klarheit:

Manche Leute haben ja eine nur schwer lesbare Handschrift. Die ganz individuelle Eigenart tritt dermaßen stark in den Vordergrund, dass die allgemeingültigen Schriftzeichen nur mit Anstrengung entziffert werden können. Es handelt sich um undefinierbares Gekritzelt und der Empfänger hat große Schwierigkeiten, den Inhalt zu erfassen.

Ist die Wahrheit Gottes in Deinem Leben klar erkennbar? Oder wird alles verzerrt und unleserlich gemacht, weil Du die Feder immer wieder selbst in die Hand nimmst? Kann Dein Lebensstil auf Gott als Initiator zurückgeführt werden oder steht Deine Persönlichkeit mit ihren Eigenarten und Schwächen als dominante Größe im Vordergrund und erschwert den Blick auf Gott und seine eigentlichen Anliegen?

Wenn der Heilige Geist in unserem Leben federführend ist, dann wird die Botschaft Gottes für andere identifizierbar und verständlich. Sie ist dann klar und eindeutig leserlich.

Liebe:

Trotz dieser Unmissverständlichkeit im Blick auf die göttliche Wahrheit ist und bleibt der Brief Christi aber gleichzeitig ein Liebesbrief. Er ist kein ultimativer Drohbrief oder ein bewusst verletzendes Beleidigungsschreiben. Gott wirbt mit seinem Brief um Sympathie, um das Vertrauen und um die Liebe der Menschen. Trotzdem ist ein Liebesbrief nichts Harmloses. Sondern wer schon mal einen Liebesbrief erhalten hat, weiß, in welche Verantwortung der Empfänger eines solchen Schreibens gestellt wird. Er wird vor die große Frage gestellt, wie er mit dieser Liebeserklärung umgeht, ob er das ernst nimmt oder ignoriert, ob er das zurückweist oder ob er sich darauf einlässt...? Wer einen Liebesbrief verschickt, macht sich damit sehr verletzbar. Er setzt sich und seinen Brief der Gefahr aus, verspottet, ignoriert oder beleidigt zu werden. Und aus diesem Grund fühlen wir uns manchmal in dieser Eigenschaft, Liebesbrief zu sein, nicht wohl. Aber genau das ist unser Auftrag.

4. Das Briefpapier: Was ist das Transportmittel?

Nachdem Paulus die Adressaten, den Inhalt und die Entstehungsweise beschrieben hat, kommt er noch auf die äußere Gestalt des Briefes zu sprechen. Was ist das Transportmittel, auf dem die Botschaft vermittelt wird?

Zurzeit der Entstehung des Neuen Testaments kannte man noch kein Papier, sondern es wurden Papyrusrollen (gepresste Schilfblätter) oder Pergament (gegerbte Tierhaut) als Schreibmaterial verwendet. Allerdings geht Paulus an dieser Stelle nicht auf die zeitgenössischen Verhältnisse ein, sondern greift weiter zurück in die Offenbarungsgeschichte Gottes: „**Die Tafeln, auf denen der Brief Christi steht, sind nicht aus Stein, sondern aus Fleisch und Blut; es sind die Herzen von Menschen.**“

Die erste schriftliche Mitteilung Gottes an die Menschen bestand aus einer Botschaft, die in Steintafeln gemeißelt war und den Menschen vorgehalten wurde. Im Verlauf der Heilsgeschichte kündigt Gott durch die Propheten Jeremia (31, 33) und Hesekiel (36, 26-27) an, dass er seinem Volk seine Gebote nicht mehr nur vorlegen wird. Sondern er will durch seinen Geist das steinharte Herz wegnehmen und seine Wahrheit in uns hinein pflanzen, so dass unser Innerstes und damit unser ganzes Leben von ihm bestimmt wird.

Indem Paulus sagt, dass der Brief Christi in unsere Herzen geschrieben ist, wird deutlich, dass sich Gott auf der Folie Deines und meines Lebens ausdrücken will. Also durch unsere ganze Persönlichkeit und durch unser ganzes Leben. Nicht nur unser Reden, sondern unser Verhalten und Auftreten, unsere Einstellung zur Arbeit, unsere Essgewohnheiten und unser Umgangsstil mit Konflikten, unser Humor und unser umfassender Lebensausdruck ist das Transportmittel für Gottes Botschaft an die Menschen um uns herum. Der Brief Christi wird anderen Menschen nicht vorgelesen, sondern vorgelebt. Unsere ganze Existenz trägt die Handschrift Gottes und soll vom Geist Gottes geprägt sein.

Jeder von uns mit seiner Originalität und seinem Alltagsleben kann und soll das Briefpapier sein, auf dem Gott seine Handschrift hinterlässt.

Wir können nicht davon ausgehen, dass unsere Bekannten und Freunde in die Veranstaltungen kommen, zu denen wir sie einladen. Du solltest auch nicht davon ausgehen, dass die Menschen die Traktate und Bücher und Filme, die Du ihnen weitergibst, wirklich näher anschauen. Bitte höre nicht auf, gutes Material weiterzugeben. Aber Du kannst nicht davon ausgehen, dass das wirklich zur Kenntnis genommen und gelesen wird.

Aber jeder von uns kann davon ausgehen, dass die Leute um uns herum den Brief lesen werden, der wir selber sind. In der Be-

gegnung mit uns, in unserem Benehmen und Reden und ganzen Lebensausdruck werden manche Menschen sogar ganz bewusst nach Informationen suchen, an denen sie sich orientieren können. Andere Menschen werden unerwartet und überrascht feststellen, dass unser Leben eine Botschaft beinhaltet, die auch für sie von großer Bedeutung ist.

Der Liederdichter Gerhard Tersteegen (1697 – 1769) hatte auch die Sehnsucht, ein Brief Christi zu sein. Die letzte Strophe in seiner bekannten Hymne „Ich bete an die Macht der Liebe“ beinhaltet folgendes Gebet, dem ich mich gerne anschließen möchte:

O Jesus, dass dein Name bliebe
im Grunde tief gedrückt ein.
Möcht' deine große Jesusliebe
in Herz und Sinn geprägt sein.
Im Wort und Werk und allem Wesen
sei Jesus und sonst nichts zu lesen.

A. Uloh

Anzeige



rigatio
Kurs- und Studienmaterial

Kann man heute wie Jesus leben?

Studieren Sie sein Leben. Finden Sie es mit diesem 10-Wochen-Kurs selbst heraus.

Dann Spader
Den Spuren Jesu folgen
Broschiert, 240 Seiten, 20 x 27 cm
ISBN 978-3-95473-001-8
Best.-Nr. 682 001
EUR 14,95



+ Videos zu jeder Lektion





Sonderaktion für Licht und Leben-Leser/innen!

Wir schenken Ihnen „Training Jüngerschaft“ von James McCarthy!
Wenn Sie Jesus nachfolgen, Veränderung in Ihrem Leben erfahren und Menschen für Jesus gewinnen möchten, dann ist dieser Kurs eine ideale Unterstützung! Jetzt gratis bestellen! www.rigatio.com/lichtundleben



rigatio | Carl-Benz-Straße 2 | 57299 Burbach | Deutschland
Ein Verlag der Buhl Data Service GmbH

facebook.com/rigatio 

Vorbereitungsfreizeit

Bevor alles beginnt, möchten wir Sie herzlich zur **Vorbereitungsfreizeit** einladen, die **vom 30.08. (18.00 Uhr) bis zum 01.09. (9.00 Uhr)** stattfindet.

Hier besteht die Gelegenheit, sich mit praktischer Hilfe nützlich zu machen, den Reisetstress zu minimieren und zugleich einen günstigen Wochenendurlaub (Zwei Übernachtungen inkl. Vollpension für 30€) zu verbringen.

Anmeldungen hierzu unter:
Evangelische Gesellschaft f.D.,
Telegrafenstr. 59-63; 42477 Radevormwald
02195-925220 oder verwaltung@egfd.de

EG-Jahresfest 2013

Thema: „Hauptsache Gemeinde“

Nachdem wir im vergangenen Jahr mit unserem EG-Jahresfest einen „Ausflug“ in den Bezirk Wetzlar, nach Waldgirmes, gemacht haben, laden wir in diesem Jahr wieder sehr herzlich nach Radevormwald ein. Am Sonntag, den **1. September 2013**, ist es wieder soweit: Die Evangelische Gesellschaft für Deutschland feiert ihr **165. Jahresfest!**



Mit von der Partie sind in diesem Jahr:

- **Vorträge:** Klaus Schmidt, Rektor des Theologischen Seminars Rheinland, Wölmersen (ehemals: Neues Leben Seminar)
- **Schauspiel und Illustrationen:** Rolf-Dieter Degen, Theologe und Schauspieler, Berlin
- **Musik:** Tobias Pidun (Piano), Damaris Kasterke (Gesang)
- **Kindertag** (ab 3. J.) gestaltet von Student/innen des Theologischen Seminars Rheinland
- **Jugendprogramm (Nachmittag):** jbs: aufwärts mit Michael Kasterke

Zum Thema „**Hauptsache Gemeinde**“ wollen wir über „gesunde“ und „ungesunde“ Entwicklungen nachdenken, Begegnungen pflegen, Kontakte knüpfen und Gott gemeinsam loben. Wir beginnen um **10.30 Uhr** mit dem **Gottesdienst** zum Thema: „**Hauptsache Gemeinde – denn Gott ist dabei!**“. Im Anschluss wird es wieder die beliebte, frisch gebackene Pizza geben. Außerdem erwarten wir einen Grillimbisstand, der uns leckere Currywurst mitbringen wird. Während der Mittagspause gibt es vielfältige Möglichkeiten zur Begegnung und Regeneration: Ob „Singen mit dem Präses“, Bibelrezitation mit Rolf-Dieter Degen, Gespräche mit neuen oder alten Bekannten, Sport und Spiel auf dem JBS-Freizeitgelände oder eine „Runde“ auf der Hüpfburg (für Kinder): Abwechslung und Spaß sind garantiert!

Zur **Nachmittagsversammlung** um **14.00 Uhr** erleben wir Rolf-Dieter Degen ausführlich in seinem schauspielerischen Element und erfahren dann von Klaus Schmidt mehr zum Thema: „**Hauptsache Gemeinde – und ich bin dabei!**“. Gegen 16.00 Uhr endet das EG-Jahresfest mit Kaffee und Kuchen. In dieser Angelegenheit möchten wir wieder alle EG-Gemeinden um **Kuchenspenden** bitten, damit wir wieder ein reichhaltiges Kuchenbuffet anbieten können. Es sollte sich dabei bitte **nicht** um Sahnetorten handeln (wegen fehlender Kühlmöglichkeiten). Die Kuchen bitten wir auf Einwegtortenplatten mitzubringen und bereits in Stücke zu schneiden, um den Helfern des Tages die Arbeit zu erleichtern. Vielen Dank, wenn Sie uns dabei unterstützen!

Mit der Bitte, diesen Tag im Gebet vorzubereiten und der Hoffnung, dass möglichst viele EG-Gemeinden diesen Tag bereichern, freuen wir uns auf den EG-Familientag am 1. September!

Sie sind doch dabei, nicht wahr?

3 Gründe warum ich Gemeinde gut finde!

1. In der Gemeinde erlebte ich die Hinführung zum Glauben an Jesus Christus und dort finde ich auch aktuell eine unverzichtbare Begleitung in meinem Glaubensleben.
Das geschieht auf eine Art und Weise, wie sie in Apostelgeschichte 2, 42 beschrieben wird:
 - In der lehrmäßigen Unterweisung, d. h. in der beständigen und klaren Ausrichtung an Gottes Wort.
 - In der Gemeinschaft mit anderen Christen.
 - Im Brotbrechen und der damit verbundenen Bestätigung meiner ewigen Geborgenheit in Gottes Liebe und Vergebung.
 - Im Gebet mit einander und für einander.
2. In der Gemeinde – wenn nicht dort, wo denn sonst!? – ist es möglich, dass sehr unterschiedliche Menschen gemeinsam unterwegs sein können und dabei die wertvolle Erfahrung machen, „*dass man mit einander streiten und sich dennoch lieben kann*“ (M. Siebald).
3. In der Gemeinde werde ich immer wieder mit der missionarischen Schwerpunktsetzung konfrontiert, nämlich mit dem bleibenden Auftrag unseres Herrn: „Gehet hin!“. Das fordert mich einerseits sehr stark heraus. Andererseits macht es mich auch sehr glücklich, dass ich mit dabei sein darf und von Gott in seinem großen Heilsplan gebraucht werde.



Erhard Stahl

ist verheiratet mit Irene. Die beiden haben zwei erwachsene Söhne, eine Schwiegertochter und drei Enkelkinder. Er lebt mit seiner Frau in Schöffengrund-Laufdorf und arbeitet dort als Gemeindeführer der Evangelischen Freien Gemeinde Laufdorf im Reich Gottes mit.

Zur Fürbitte

Beten Sie bitte auch weiterhin für das Werk der Evangelischen Gesellschaft, die Pastoren und Referenten, die Arbeit im Zentrum in Radevormwald und für folgende Dienste:

Andreas Klotz Direktor

02.07.	Mitarbeitergespräche im Bezirk Oberberg-Westerwald
02.07.	Gemeindeforum in Köln-Holweide
03.07.–05.07.	Mitarbeitergespräche im Bezirk Rhein-Ruhr
07.07.	Gottesdienst in Köln-Holweide
09.07.	Mitarbeitertreffen in Radevormwald
10.07.	Dienstgespräch in Radevormwald
11.07.	Treffen mit Kern-Team in Bochum-Mitte
12.07.	Mitarbeitergespräche in Radev.
14.07.	Gottesdienst in Langenbach/Bad Marienberg
15.07.	Mitarbeitergespräch im Bezirk Rhein-Wupper
16.07.	Vorbereitungstreffen Jahresfest in Radevormwald
17.07.	Mitarbeitergespräche im Bezirk Oberberg-Westerwald
18.07.	Mitarbeitergespräche im Bezirk Rhein-Wupper
13.08.	Gemeindeforum in Köln-Holweide
18.08.	Gottesdienst in Schalksmühle: 10.30 Uhr
18.08.	Gottesdienst in Hagen: 14.30 Uhr
23.08.	Geschäftsführender Vorstand in Radevormwald
25.08.	Gottesdienst in Köln-Holweide: 10.00 Uhr
25.08.	Gottesdienst in Hemer: 16.00 Uhr
27.08.	Treffen mit Kern-Team in Dortmund
28.08.	Vorbereitungstreffen EG-MT in Radevormwald
30.08.	Pastorentreffen Nordbezirk in Jever

Matthias Hennemann Gemeinschaftsinspektor

02.07.	Mitarbeitergespräche im Westerwald
09.07.	Arbeitskreis Evangelisation in Radevormwald
10.07.	Dienstgespräch mit Direktor in Radev.
14.07.	Einführungsgottesdienst Pastor Dirk Kunz in Kirm
17.07.	Mitarbeitergespräche im Westerwald
21.07.	Predigt in Dickendorf
24.07.–11.08.	Urlaub
23.08.	Geschäftsführender Vorstand in Radevormwald
25.08.	Predigt in Hoffnungsthal
28.08.	Vorbereitungstreffen EG-MT in Radevormwald

Außerdem bin ich sehr dankbar für alle Gebete für die verschiedenen Besetzungsprozesse, deren Termine noch nicht festliegen

Volker Heckl Leiter des EG Kolleg

13.07.	Homiletikkurs in Duisburg
23.07.	t-kolleg in Hückeswagen
28.07.	Gottesdienst in Hückeswagen
04.08.	Gottesdienst in Langenfeld
11.08.	Gottesdienst in Windhagen
18.08.	Gottesdienst in Christliche Gemeinde Hoffnungsthal

Florian Henn Jugendreferent

06.07.	Teenkreisaktion in Burbach-Wahlbach
07.07.	Open-air-Gottesdienst im Nordbezirk
08.07.	Vorbereitungstreffen PlusPunkt-Festival 2014 in Radevormwald
19.07.–03.08.	Sommerfreizeit in Ostiglia, Italien (siehe rechts)
09.09.–23.08.	Urlaub

Christine Kunz Kindermitarbeiter-Referentin

06.07.	Basisteamtreffen
08.07.	Vorbereitungstreffen PlusPunkt-Festival 2014 in Radevormwald



Besonders für die anstehende Sommerfreizeit wird um Fürbitte gebeten.

46 Teens und Jugendlichen sind unterwegs – begleitet von 12 Mitarbeitern unter der Leitung von Florian Henn. Bitte beten Sie für alle Vorbereitungen, für Bewahrung bei allen Fahrten und (Sport)Aktionen, eine tiefgehende geistliche Gemeinschaft und Wachstum sowie viel Kraft und Weisheit für das Mitarbeiterteam.

app.bibel-lesen.de ist live!

Der EG-Bibelleseplan – jetzt in digitaler Form!

Als Weiterentwicklung unseres Angebots auf www.bibel-lesen.de gibt es nun den kompletten EG Bibelleseplan inkl. aller Kommentare als WebApp. Wählen Sie Ihren persönlichen Leseumfang und speichern Sie Ihren Lesefortschritt – egal ob am Computer, am Tablet oder auf dem Smartphone.

In naher Zukunft wird sich der Lesefortschritt auch über die Cloud synchronisieren lassen.

Steigen Sie jetzt ein!
app.bibel-lesen.de



Eheseminar

Ehepaare unter sich

10 4. – 5. Oktober 2013
(Freitag, 18.00 Uhr bis Samstag, 17.00 Uhr)

Ich habe mich doch so bemüht, aber ...

„Es gibt nichts Unterschiedlicheres als eine Frau und einen Mann.“ Ehepaare spüren das im Alltag immer wieder sehr deutlich. Daraus erwächst viel Mühe. Warum eigentlich? Wieso bleiben Anstrengungen etwas zu verbessern, oft wirkungslos?

Das Seminar dient nicht in erster Linie der Wissensvermittlung, sondern greift Themen der Partner auf. Wir wollen hilfreiche Ansätze in vertrauter Runde gemeinsam besprechen und auch Zeit für Partnergespräche einräumen.

Referenten:

Dorothea und Jürgen Schmidt

Anmeldeschluss: 13.09.2013

Kosten inkl. Vollpension 100,- € (pro Ehepaar)

Aquarell-Workshop

Kreativ-Seminar Malerei

11 11. – 13. Oktober 2013
(Freitag, 15.00 Uhr bis Sonntag, 17.00 Uhr)

Einmal ein Wochenende für sich haben und dabei kreativ sein und malen? Die Beschäftigung mit Farben, Motiv, Licht und Schatten und einer bestimmten Maltechnik kann die Kreativität wecken, die in uns steckt. Wenn Sie Freude an der Aquarellmalerei haben oder sie erlernen möchten, vielleicht einen Bibelvers in einem Aquarell darstellen wollen, dann herzlich willkommen!

Die Grundausstattung (Aquarellfarben, 2 Pinsel, Aquarellpapier) kann auf Wunsch beim Seminarleiter bestellt werden.

Referent:

Eckhard Döpp

Anmeldeschluss: 20.09.2013

Kosten inkl. Vollpension 85,- €

Sterbehilfe? Sterbebegleitung!

Ein Ethik-Seminar zur Klärung von Grundsatzpositionen

12 9. November 2013
(Samstag, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr)

Die aktuelle Diskussion über aktive und passive Sterbehilfe, Sterbebegleitung, Hospizarbeit und Palliativ-Medizin schlägt gesellschaftlich und im politisch-gesetzgeberischen Bereich immer höhere Wellen. Wie können wir in diesen schwierigen Fragen eine gute Position gewinnen?

Inhalt:

- » Definitionen – was ist was?
- » Wie gehen wir mit Grau- und Randzonen dieses Themas um?
- » Was sagt die Bibel dazu?
- » Welche Positionen können wir beziehen?

Referenten:

Jochen Bischoff, Altenheimleiter und Volker Heckl

Anmeldeschluss: 18.10.2013

Kosten inkl. Verpflegung 45,- €

Bekommen Sie schon den EG Kolleg Newsletter?

www.egfd.de/egkolleg/newsletter

Mitarbeitermotivation

Wie kommen wir von mühsamer Anstrengung weg zu echter Motivation?

Homiletik

Gottes Wort verkündigen und keiner schläft.

Und: Lebendiger Gesprächsabend (Bibelgespräch/Hauskreis)



Persönliches

Aus der Zeit in die Ewigkeit

Deine Gnade soll mein Trost sein,
wie du deinem Knecht zugesagt hast.

3. Mose 22,31

27.03.2013

Karl-Heinz Weber (69)

Lübbecke

20.05.2013

Liesel Pauli (79)

Laufdorf

30.05.2013

Urban Dielmann (75)

Friedewald

Herzliche Segenswünsche

01.07. Volker Heckl	35 Jahre EG
27.07. Walter und Elsa Linnenbecker	30 Jahre verheiratet
05.08. Dietmar und Gesine Kranefeld	30 Jahre verheiratet
14.08. Rüdiger und Leena Wissner	30 Jahre verheiratet

Wir gratulieren zum besonderen Geburtstag:

06.07. Anneliese Ebmeier-Ax	60. Geburtstag
27.07. Manfred Enkelmann	75. Geburtstag
22.08. Marianne Barth	75. Geburtstag

Der Herr hat Zion mit Recht und Gerechtigkeit erfüllt.
Und du wirst sichere Zeiten haben:
Reichtum an Heil, Weisheit und Klugheit.

Jesaja 33,5-6

Impressum

Licht+Leben-Info, Informationsblatt der Evangelischen Gesellschaft f.D. 6 mal jährlich, kostenlos, auch unter www.EGfd.de per pdf-Datei download.

Evangelische Gesellschaft f. D.
Telegrafenstr. 59-63, 42477 Radevormwald
Telefon 02195 925-220, Fax -299
eMail: verwaltung@egfd.de

Bankverbindung

Konto 2108803013
BLZ 350 601 90
KD-Bank eG

Für den Inhalt verantwortlich:

Andreas Klotz, klotz@egfd.de